

# Streuobst im Klimawandel

## Historische Agroforstsysteme modernisieren

### Pflanzverfahren für zukunftsweisende Streuobstbestände trotz zunehmender Klimawandeleffekte

Seit den 1950er Jahren ist ein starker Rückgang der Streuobstbestände zu verzeichnen [1]. Hauptgründe sind Überalterung, fehlende Nachpflanzungen und Pflege, Schädlingsbefall und Krankheiten [2]. Fehlendes Grundwissen zur Obstbaumpflege sowie Fehler bei der Planung führen zudem zu Problemen bei der Neuanlage [3]. Der Klimawandel verschärft diese Situation u.a. mit veränderten Temperaturen, Niederschlagsverläufen und extremen Wetterereignissen [4]. Wärmeliebende Schädlinge, wie der Schwarze Rindenbrand (*Diplodia bulgarica*), breiten sich aus [5].

Anpassungsmaßnahmen erfordern eine gute Standortwahl, hochwertiges Pflanzgut und eine fachgerechte Pflege [6](a;b).

Junge Pflanzen haben Vorteile bei der Standortanpassung und erfordern weniger Wasser (a). Bodenhilfsstoffe, Düngung, Kompost und Mulchen verbessern die Bodenqualität und die Resilienz gegen den Klimawandel [7]. Zudem ist die Diversifizierung der Streuobstbestände als ein wichtiger Bestandteil einer umfassenden Anpassungsstrategie an den Klimawandel anzusehen und kann zum Erhalt der genetischen Arten- und Sortenvielfalt beitragen (b).

Das häufig sehr statisch definierte Anbausystem Streuobst sollte auf die bestehenden Herausforderungen angepasst werden.

Neue Maßnahmen in Form einer erweiterten, auch nicht-heimischen Artenauswahl, alternative Pflanzdesigns sowie neue Etablierungs- und Pflegetechniken spielen hierbei eine Rolle.

Mittelfristig müssen für eine breite Umsetzung alternativer Gehölzpflanzungen und innovativer Flächendesigns rechtliche Rahmenbedingungen angepasst werden.

Dies erfordert ein Umdenken in den Verbänden, der Verwaltung, Umwelt- und Landwirtschaftspolitik.



In dem Projekt **“Schutzkonzept für Streuobstwiesen zur Anpassung an den Klimawandel sowie Wiederherstellung von Streuobstwiesen durch Nachpflanzung”** (2021 - 2023), beauftragt durch den Landschaftspflegeverband Main-Taunus-Kreis, untersucht TRIEBWERK verschiedene Pflanzmethoden, die eine Implementierung von Gehölzen in zunehmend trockeneren Regionen weiterhin ermöglichen sollen. Dabei werden die Bäume unter anderem sehr jung gepflanzt und am Standort veredelt.

## Weitere Streuobst-Projekte adressieren ebenfalls die Themen Klimawandel & Zukunftsperspektiven

### “Neue Perspektiven für den Streuobstanbau”

Kooperative Erarbeitung eines lösungs- und praxisorientierten Handlungskonzeptes inklusive Aus- & Weiterbildungsmaßnahmen zur Sicherung und Etablierung der Streuobstbestände in Brandenburg unter Bedingungen des Klimawandels (2023-2024)

Projektpartner:

Äpfel & Konsorten e.V., Kerngehäuse e.V., DeFAF e.V.

Auftraggeber:

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg

### “Streuobst als Lebensraum erhalten durch innovative Nutzungskonzepte”

Um die Naturschutzfunktion der Streuobstbestände im Werratal dauerhaft zu erhalten, muss die historische Baumlandschaft sukzessive umgebaut werden:

Es werden Baumarten und innovative Anbauformen analysiert, deren Nutzung rentabel ist, die gegen die Folgen des Klimawandels robust sind und gleichzeitig den hohen naturschutzfachlichen Wert der in dieser Region historischen Kirschwiesen sicherstellen (2023-2024)

Auftraggeber:

Geo-Naturpark Frau-Holle-Land

Das TRIEBWERK-Projektportfolio beinhaltet zudem Themenfelder wie ClimateFarming, Wertholzerzeugung, Biologische Vielfalt, Wasser-Retentionspotentiale und Futterlaub in Agroforstsystemen.



Für eine flexible und zukunftsweisende Entwicklung der Streuobstwirtschaft muss diese in Netzwerke, Bildungsarbeit und weitere Projekte eingegliedert werden. Genau dies ist ein Arbeitsschwerpunkt von TRIEBWERK.

BILDUNG



Feldtage & Führungen



Öffentlichkeitsarbeit



Vorträge und Lehre

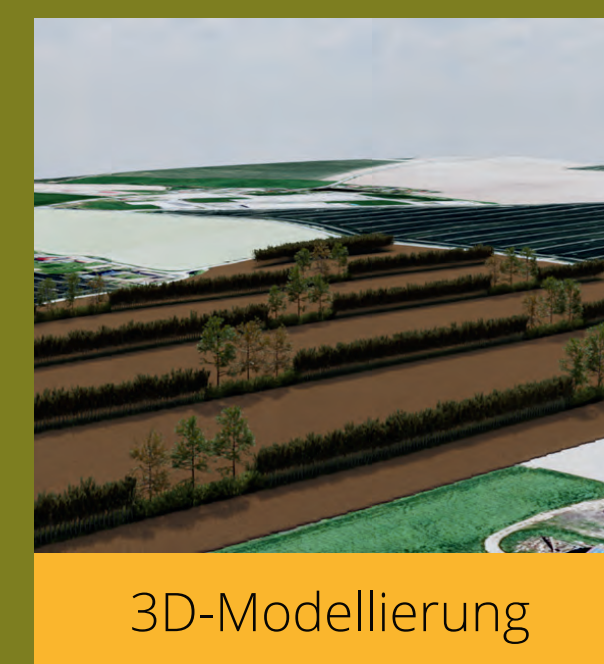


Lobbyarbeit

PLANUNG



Standortanalyse



3D-Modellierung



Pflanzvorbereitung



Pflanzung

BERATUNG

TRIEBWERKrelawi

triebwerk\_agroforst\_relawi

triebwerk-regenerative-landwirtschaft

triebwerk-landwirtschaft.de



Bildquellen: Christoph Meixner

Autoren: Meixner, Christoph; Wack, Janos; Ibraimo, Johnny

Textquellen:

[1] NABU-Definition: Was ist Streuobst? <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/streuobstwissen/streuobstbau.html> (zugegriffen am 14.8.2023).

[2] Büchele, Manfred (2018): Lucas' Anleitung zum Obstbau, Eugen-Ulmer-Verlag. ; Degenbeck, Martin (2021): „Streuobstwiesen schützen durch Nutzen“, Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft 99(2), S. 30

[3] Faltn, Thomas (2020): „Studie der Uni Hohenheim: Sind Obstwiesen bis 2050 ganz verschwunden?“, Stuttgarter Zeitung, 16.11.2020 <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.studie-der-uni-hohenheim-sind-obstwiesen-bis-2050-ganz-verschwunden.d02ef969-df04-4ce9-abb0-bd163aa0c612.html> (zugegriffen am 30.3.2022). ; Goding, Hans (2021): „Auswirkungen des Klimawandels auf den Streuobstanbau“, Pomologen Verein e.V. - Jahreshft, S. 31-37.

[4] Brasseur, Guy P.; Jacob, Daniela; Schuck-Zöllner, Susanne (Hrsg.) (2017): Klimawandel in Deutschland, Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.

[5] Julius Kühn-Institut (2021): „Diplodia bulgarica - Express-PRA“

[6](a,b) Kühn, Norbert (Hrsg.) (2017): Gehölze in historischen Gärten im Klimawandel; transdisziplinäre Ansätze zur Erhaltung eines Kulturguts, Landschaftsentwicklung und Umweltforschung 131, Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin.

[7] Kutscheidt (2020): „Mykorrhiza – Vorteile der Symbiose bei Trockenheit und Nährstoffmangel“, in: Prof. Dr. Dujesiefken, Dirk (Hrsg.): Jahrbuch der Baumpflege 2020: Yearbook of Arboriculture, Jahrbuch der Baumpflege 24, 1. Auflage Aufl., Braunschweig: Haymarket Media, S. 213-224. LTZ, Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg „Schwarzer Rindenbrand“